

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corvus-Beile oder dazu Raum 15 Pf.

Belagen vor dem Tagesende der dreigehaltene Corvus-Beile oder dazu Raum 40 Pf.

Nr. 60.

Sonntabend, den 12. März 1887.

88. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer für das Etatsjahr 1887/88 liegt bis zum 25. ds. Mts. in der Steuer-Receptr auf dem Rathhause zur Einsicht der Besichtigten aus.

Einsendungen gegen die Festsetzungen der Heberolle müssen binnen 3 Monaten vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in diesem Blatte bei dem Königlich-Forstschaffungs-Beamten, Steuer-Inspektor Rechnungs-rath Burghardt hierelbst schriftlich angebracht werden. Halle a. S., den 7. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Armen-Verwaltung an Bekleidungs-, Bett- und Leibwäsche pp. Gegenständen als: Hemden, Tuschjaden und Hosen, Drelljaden und Hosen, Constanmanden-Tuchröcke und Zeughosen, Mannes-tuchweilen und Knabenzeugweilen, Leder- und Fellschuhe, Holz- und Lederpantoffeln, Frauenröcke und Spenzer, wollene Frauen- und Mädchenjaden, Frauen- und Männerhütchen, Hals- und Kalfchentücher, Handtücher, Bettlücken, Decken- und Kissenbezüge, Friesdecken, Strohhüte und Kissen,

für die Zeit vom 1. April cr. bis 31. März 1888 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Secretariat der Armen-Verwaltung — Spartaßengebäude, Rathhausgasse No. 1, Zimmer No. 7 — wofelbst auch die Probestücke auslegen, während der Dienststunden von Vormittags 8 bis Mittags 1 Uhr einzusehen und bei Abgabe der Offerten zu unterbreiten.

Die Offerten selbst sind bis Montag den 21. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versiegelt in obengenanntem Secretariate abzugeben. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle a. S., den 10. März 1887.

Die Armen-Direction.

Stedbrief.

Gegen den unten beschriebenen Necht Karl Abel, aus Sainichen i. S., zuletzt in Halle, welcher städtisch ist, ist die Untersuchungshof wegen Unterschlagung verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgewahrsam zu Halle a. S. abzuliefern. Halle a. S., den 8. März 1887. (J. 378/87.)

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Voets.
Beschreibung: Alter: 26 Jahre; Größe: 1,62 m.; Natur: unterseht; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augenbrauen: blond; Nase: etwas eingebogen; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: weich; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: blaß; Sprache: deutsch; Kleidung: ein flackiger Winterüberzieher, kleiner runder Hut, blaugestreifte Hosen, ein Paar lange Stiefeln.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß für die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen neben den bisherigen Versicherungs-Commissarien derselben in der Stadt Halle a. S. von jetzt ab auch der Auctions-Commissar

Herr W. Elste,

Schniberg No. 12 wohnhaft

als Versicherungs-Commissar der genannten Societät angeheilt und verpflichtet ist.

Merseburg, den 28. Februar 1887.

Der Director

der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen.

gez. Kahner.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 11. März 1887.

Wochenschau

* Der neunzigste Geburtstag unseres Kaisers wird besonders glänzend begangen werden. Eine große Anzahl städtischer Gärten wird erwartet und fast alle europäischen Höfe werden durch Mitglieder der regierenden Häuser vertreten sein. Daß sich die Reichshauptstadt auf eine würdige

Begehung dieses Ehrentages des deutschen Volkes rüft, versteht sich von selbst. Andererseits ist es nur natürlich, wenn bei den Vorbereitungen für die kommenden Festlichkeiten auf möglichste Schonung des großen Herrschers Bedacht genommen wird.

Das Ereigniß der Woche ist die mit großer Mehrheit erfolgte Annahme des Septennats durch den Reichstag. Nun hat dasselbe hoffentlich für einige Jahre Ruhe und Aller, auch der Gegner des Septennats innigster und aufrichtiger Wunsch ist es gewiß, daß das Septennat bringen möge, was es bringen sollte, den — Frieden.

Gegenwärtig ist der Reichstag mit der Verathung des Reichshaushaltes beschäftigt, dessen rechtzeitige Feststellung nach dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen zu erwarten ist. Die eingegangenen Initiativbeiträge betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiterchutz, Befähigungsnachweis u. s. w.) werden erst nach Ostern zur Erledigung kommen.

Die Kirchencommission des preussischen Herrenhauses hat die Verathung der Kirchenvorlage zu Ende geführt und die vom Bischof Dr. Kopp eingebrachten Abänderungsanträge sammt und sonders abgelehnt. Es ist damit nicht ausgeschlossen, daß die Vorlage schließlich doch noch einige in der Richtung dieser Anträge liegende Modifikationen erfährt.

Das hervorragende Ereigniß im Auslande war die Niederwerfung des Aufstandes in Bulgarien und die Ersetzung einer Anzahl zum Tode verurtheilter aufständischer Offiziere. Im Großen und Ganzen war Westeuropa mit den Einrichtungen wohl zufrieden und nur in Rußland jammerte man über Grausamkeit und verletztes Humanität. Man weiß jedoch im Allgemeinen sehr gut, was man von der russischen Humanität zu denken hat und ist geneigt anzunehmen, daß, weil man in Rußland trotz der Einrichtungen inauer noch mit jenseit und nichtig ist, auch Nichts, das den europäischen Frieden gefährden könnte, unternommen werden wird. Ein weiteres dem europäischen Frieden günstiges Ereigniß ist der Abschluß der italienischen Ministerie, die mit der Wiedereröffnung des ganzen Ministeriums Dreiviertel gendet hat.

In Schweden haben die Gewerbetreibenden das Land in die höchste Aufregung versetzt. Während die erste Kammer den Roggenzoll verurtheilt hat, nahm die zweite Kammer denselben mit 111 gegen 101 Stimmen an. Die zweite Kammer ist wegen ihrer Haltung aufgelöst worden.

In Portugal haben die Neuwahlen zur Cortes stattgefunden, deren Ergebnis ist, daß die konservative Mehrheit verdrängt ist. Das liberale Ministerium verfügt über eine Mehrheit von 108 Stimmen, welcher nur 36 konservative gegenüberstehen.

In Holland hat die Kammer die Abänderung der Verfassungbestimmungen über die Thronfolge genehmigt. Die Grundlage der neuen Thronfolgeordnung ist, daß die Krone auf alle rechtmäßigen Nachkommen des ersten Besitzers derselben übergeht, wobei zu beachten ist, daß zuerst der Mannstamm folgt, und daß die Nachkommen aus weiblichen Linien erst dann an die Reihe kommen, wenn gar kein männlicher Sprößling aus dem Mannstamm mehr vorhanden ist; ein zweiter Sohn und dessen Nachkommen würden also erst dann zur Thronfolge berufen werden, wenn der Stamm des ersten Sohnes vollständig ausgestorben ist; Töchter des ersten Königs und ihre Nachkommen folgen deshalb erst dann, wenn gar kein Mannstamm mehr vorhanden ist, weshalb z. B. die Kinder von Prinzessin Maria von Orléans erst nach den Nachkommen der Tochter des Prinzen Friedrich an die Reihe kommen.

In Irland sind die Agrarverhältnisse erneut in der Zunahme begriffen. So wurden am Anfang voriger Woche in das Haus des Postmeisters zu Droonken mehrere Schüsse abgefeuert, ohne jedoch Personen zu verletzen. Die Schuld an der Zunahme und Wiederholung der Verbrechen wird hauptsächlich der milden Handhabung des Gesetzes zugeschrieben, welches die Verbrechen meistens straflos ausgehen läßt.

* Die offiziellen „Berl. Polit. Nachr.“ melden: Wenn in der Presse und zwar zum Theil auch in den der Mehrheit des Reichstags nahestehenden Organen die Meinung vertreten wird, daß in der laufenden Reichstagsession Steuererlagen nicht zu erwarten sind, deren Einbringung sich vielmehr bis zur nächsten Session verzögern dürfte, so scheint diese Anschauung den tatsächlichen Verhältnissen wenigstens insofern nicht zu entsprechen, als die Beschaffung der Mittel zur Deckung des augenblicklichen Bedarfs im Reiche, wie derselbe nach dem Etat und der Militärvorlage sich gestaltet, in Frage ist. Schon in der Thronrede ist auf die Nothwendigkeit der Eröffnung weiterer Einnahmequellen hin-

gewiesen und die Ausarbeitung bezüglicher Vorlagen angeordnet. Bei der Generaldebatte des Etats ist allseitig die Dringlichkeit der Beschaffung der Deckungsmittel für den Mehrbedarf im Reiche anerkannt. Aus Anlaß der vorjährigen Steuererlagen ist endlich für die Branntwein-Besteuerung so reiches Material zusammen getragen, daß weitere Vorarbeiten für die Aufstellung eines Branntwein-Steuer-Gesetzes keine sehr lange Frist beanspruchen, vielmehr sofort an die Einzelarbeiten gegangen werden kann, sobald das Budget feststeht. In dieser Hinsicht wird zunächst allerdings eine Verständigung mit den maßgebenden Parteien im Reichstage herbeizuführen sein. Aber die dadurch etwa veranlaßte Verzögerung der Detailausarbeitung ist nicht gleichbedeutend mit einem entsprechenden Zeitverlust. Abgesehen von der dadurch bedingten größeren Sicherheit eines positiven Erfolges, wird die Ausarbeitung der Einzelheiten auch wesentlich erleichtert und beschleunigt, wenn auf dem Wege der Verständigung mit den ausschlaggebenden Parteien die Grundzüge der neuen Vorlage vorher festgestellt sind. Die gesetzgeberische Detailarbeit geht alsdann glatt und rasch vorwärts. Wenn es daher auch sicher ist, daß die große entscheidende Steuerreform mit ihren auf die Besteuerung in Staat und Gemeinde übergreifenden vielen Konsequenzen erst der nächsten Herbstsession vorbehalten bleibt, so darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die gegenwärtige Reichstagsession nicht geschlossen werden wird, ohne daß dem Reichstage Gelegenheit gegeben wird, mittelst der Branntweinsteuer den aktuellen finanziellen Bedarf im Reiche zu decken.

* Die Abstimmung über die Militärvorlage am Mittwoch ist das eigentliche Resultat. Wie oben hat man sich nicht erst lange erzwungen, was die Zahlen sprechen deutlich und unzweifelhaft genug. Vor den Wahlen stimmten 183 Abgeordnete gegen und 164 für das Septennat, Mittwoch votirten 223 Abg. für und nur 48 gegen das Septennat. Das Interimistische an der Abstimmung war die Stimmenthaltung von 83 Centrumsmitgliedern, während 7 Mitglieder, Reichensperger an der Spitze, in das Septennatslager übergingen. Die Stimmenthaltung des Centrums wird allgemein als eine kluge und höfliche Antwort an den Papst aufgefaßt. Vermuthlich sollte damit dem Papst nach der schiednen Verhandlung die seine Classe seitens der Ultramontanen erfahren, ein Hischen Ehrerbietung bezeugt werden. Stimmenthaltung ist immer ein schwächerer und kläglicher Ausweg aus einer Verlegenheit; für eine große Partei in einer entscheidenden Frage kommt sie geradezu einer Abhandlung und Selbstausgebung gleich. Wenn es in der Partei nicht bald bänmert, wohin sie mit der glorreichen Strategie der Herren Windthorst und von Franckenstein, der „Centrumsführer von Gottes- und Volksgnaden“ kommt, dann müßte sie geradezu verblendet sein. — Im Reichstag wurde bestätigt, daß es in den letzten Tagen im Centrum zu den heftigsten Kämpfen gekommen und daß die Stimmenthaltung des größten Theils der Fraktion das einzige Mittel gewesen sei, den Zerfall derselben zu verhindern. Die deutsch-freimüthige „Ab. Kor.“ bezeichnet das Verhalten des Centrums als dessen „Abhandlung“.

Die Wiener Blätter sprechen sich über die Annahme des Septennats durch den deutschen Reichstag sehr sympathisch aus. Das „Freundenblatt“ meint, der Friede habe damit eine wesentliche Stütze erfahren. Nach die „Neue Presse“ sieht in dieser Abstimmung ein Glück für die Welt, weil die herrschende Beunruhigung nunmehr aufhören dürfte. Das „Extrablatt“ sagt, dem Frieden sei eine Frist gegeben, in welcher er sich wieder zum vollen Leben erholen könne.

* Da die Thronrede eine Vorlage in Aussicht gestellt hat, welche den Interessen des Hanoverlandes durch Erweiterung der den Innungen zu verlehenden Befugnisse dienen soll, dürfte es von Interesse sein, über die Ausdehnung und Vertheilung des Innungswesens in Deutschland sich zu informieren. Am 1. Dezember 1885 bestanden in Preußen nach einer amtlichen Zusammenstellung 6519 gewerbliche Innungen, von denen 813 neu errichtet, 2373 reorganisiert waren; in den andern Bundesstaaten zusammen betrug die Gesamtzahl der Innungen 2665, von denen sich 1201 im Königreich Sachsen, 547 in Mecklenburg-Schwerin, 120 in Braunschweig, 25 in Lübeck, 26 in Hamburg und 27 in Bremen befanden. Am wenigsten war verhältnismäßig das Innungswesen entwickelt in Bayern, wo 163, in Baden, wo 23, in Hessen, wo 18 und in Württemberg, wo gar nur 14 Innungen gezählt wurden. Von den in Deutschland vorhandenen 9184 Innungen waren 1299 neu errichtet, 2891 reorganisiert, 4994 noch nicht reorganisiert. Die angeforderte

Vorlage, welche den Interessen des Handwerkes durch Erweiterung der Zimmungen zu verteidigen be-
fugnisse dienen soll, hat den Vernehmern der „Boll. Ztg.“
nach in erster Linie den Zweck, die außerhalb der Zimmun-
gen stehenden Gewerbetreibenden zu gewissen Klassen, welche
die Zimmungen ausfüllen für die Verbände nicht Angehörigen
den bisher zu tragen hatten, heranzuziehen. Die Aus-
gaben der Zimmungsstellen für Herbergs- und Reise-Unter-
stützungswesen, die Arbeitsnachweis, Fachschulen etc. kamen
bisher auch den Zimmungsmeistern und Fabrikanten,
welche Gesellen zu beschaffen, zu Gute, ohne daß die Ver-
beitgeber gleich den Zimmungsmeistern Beiträge an die
Kassen zu zahlen hatten. Bisher wurden alle bei der
Reichszugang eingegangenen Anträge von Zimmungen,
alle Nachmittagsblätter etc. zu verpflichten, bestehende
unmündigkeitsverfahren beizutragen, mit Rücksicht auf die erst
verdingte Regelung der Krankenversicherung und
den gegenwärtigen Stand der Entwicklung des Fach-
wesens abzuweisen. Ueber den weiteren Inhalt der
Vorlage, auch in der vorletzten Sitzung des Reichs-
tages, wurde bereits Ende vorigen Jahres gemeldet, daß
eine Centralstelle für das ganze Reich zur einheitlichen
Regelung und Förderung des Zimmungswesens auf seiner
gegenwärtigen gesetzlichen Grundlage errichtet werden sollte.

* Der Landes-Ausschuß von Elsaß-Lothringen hat in
der Frage des Baus eines Landesauschugshauses zu
Straßburg einen Kompromißantrag angenommen, wonach
das Bauprogramm nach dem Kommissionsantrag geneh-
migt, dagegen im Etat die Baubate von 100000 Mark
gestrichen wird. Aus dem Etat 1881/82 ist noch eine
Baubate von 257000 Mark verfügbar.

* Das englische Marinebudget ist gestern veröffentlicht
worden. Die Ausgaben sind auf 12 476 800 Pfund Sterling
veranschlagt, auf 793 000 Pfund weniger als im
vorjährigen Budget. In den beigefügten Motiven wird
herausgehoben, daß diese Verminderung der Ausgaben
nicht von einer Herabsetzung des Effektivstandes der Flotte,
sondern aus Sparmaßnahmen und Reformen in der Verwal-
tung herrührt. Der Effektivstand ist 63 500 Offiziere
und Mannschaften, derselbe weist eine Verärgerung um
1100 Mann gegenüber demjenigen des Vorjahres auf.
Im laufenden Jahre werden 10 neue Panzerschiffe, 7 Tor-
pedo-Kreuzer und 3 Torpedo-Ranonenboote, sowie 5 andere
Schiffe für den Dienst bereitgestellt werden. Alle diese
Schiffe sind von überlegener Fahrzeugschwelligkeit gegenüber
den Schiffen ihrer Klasse in anderen Ländern.

* Wie die „B. Bol. N.“ aus zuverlässiger Quelle be-
stätigen können, ist die Tendenznachricht von den Gra-
usamkeiten, deren Opfer die bulgarischen Gefan-
genen sein sollten, von Frau Karawelow unter Mit-

wirkung des in jüngster Zeit mehrfach genannten franzö-
sischen Agenten Fleisch in Umlauf gesetzt worden.
Der „Nat. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß
man ein unmittelbares Eingreifen russischer Zu-
sicherungen gemäß für ausgeschlossen hält, um so mehr, als
Rufstand bekannt ist, daß eine russische Offiziers-Delegati-
on die gleichzeitige Besetzung Strumeliens und der
Balkanpässe durch die Türken herbeiführen werde. Die
Bemühungen der Pforte bezugs Beilegung des bulgarischen
Konflikts dauern fort.

Deutscher Reichstag.

6. Plenarsitzung vom 10. März 1887.

Tagesordnung: Zweite Beratung des Reichshaushalts
für das Etatsjahr 1887/88.
Die Spezialtats des Reichstags, Reichsanstalten und Reichs-
kassen werden heute abgelehnt.
Der Etat des Reichstags wird genehmigt mit der Abwei-
chung, daß die arisanische Gesellschaft bei der für die Erziehung Wittlös
ausgeworbenen Summen unberücksichtigt zu lassen.

Wissenschaftliche Kommission des Reichstags hat sich mit
dem im Etat angedachten Fonds im laufenden Etatsjahre
hauptsächlich zur Beschaffung des Hinterlandes von Kamerun
verwendet worden sei.

Abg. Dr. Virchow: Damit werde der Zweck des Fonds
annulliert. Kamerun ist nicht Kamerun und die poverne-
mentale Forschung sei nicht die wissenschaftliche Forschung.
Reichsanstalten für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle nur
die abstrakte Wissenschaft fördern, die Regierung aber auch die
angewandte. Im Bereich der Chemie die deutsche Forschung
auf seine autoritative Unterstützung rechnen. Abweisend sei nicht
von Innerer Wissenschaft die Rede, sondern der Fonds
trage ausdrücklich die Bezeichnung „und für andere Länderge-
biete.“ Er bitte, die Regierung in der Verwendung des Fonds
nicht beschränkt zu wollen.

Abg. Dr. Virchow: Er habe nichts dagegen, daß Kamerun
berücksichtigt werde, aber über diesen Abwegene solle doch
nicht der Entwurf des Fonds vergessen werden.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Unter Centralität werde nicht aus-
schließend der Mittelpunkt von Afrika verstanden, sondern die ganze
terra incognita des Weltalls. Gerade der Forscher, dessen
Feld die Erde ist, habe die weitestgehende Unterstützung seiner Forschungs-
ergebnisse dringend anzuwenden.

Der Etat wird mit einer Resolution angenommen, wonach
die Einnahmen aus den Colonien im künftigen Etat besonders
angenommen werden sollen.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher auf eine Anfrage des Abg. Dr.
Baumbach mit, daß sich kein Bedenken ansehe, was eine
Anzahl von Mängeln veranlassen habe, daß aber der Termin
für eine Revision für noch nicht gekommen erachtet werde.

Abg. Dr. Virchow: Der Reichsanstalt solle sich über ungenügende Pflege
und Vererbung der Auswanderer in deutschen Grenzplätzen.
Abg. Wermann weist diese Anklagen, soweit sie Hamburg
und Bremen betreffen, zurück.

Abg. Dr. Virchow: Zu Antworten herrichten bessere Ver-
hältnisse, wie die Zunahme der Auswanderer über Antwerpen
Abg. Wermann legt die Gründe für diese Zunahme dar,

welche mit den für die Auswanderer getroffenen Einrichtungen
nicht zusammenhängen.
Abg. v. Do fragt an, wie es mit der Revision des Inter-
stützungswesens begehrt werde.
Staatssekretär v. Bötticher weist auf die großen Meinungs-
verschiedenheiten hin, welche eine Revision des Unterstützungs-
wesens erfordern. Es sei gerathen, ein weiteres Ein-
gange in eine Revision der Unterstützungs- und Reiseunter-
stützungswesen heranzuziehen. Die Regierung solle in der Lage zu sein, dem
Reichstage schon in der nächsten Session eine Vorlage betreffend
die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter zu
machen.

Abg. Ridter bringt den Danziger Weinsteuersatzungs-
entwurf zur Sprache und wünscht eine Revision der Gesetzgebung,
welche solche Prozesse ausschließt.

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, daß ein Gesetzentwurf
in Vorbereitung sei, welcher feststellt, welche Zulasse zum Wein
statthaft seien.

Abg. Dr. Virchow spricht seine Genehmigung darüber aus,
daß eine die bestehende Unklarheit beseitigende Revision der
Gesetzgebung im Gange sei.

Der Etat des Reichstags wird genehmigt mit der Abwei-
chung, daß der Etat des Reichstags auf 75000000 Mark (statt 100 432 000 Mark) bewilligt
werden. Im Extraordinarium werden zur Erhaltung der Ge-
sundheit für die physikalisch-technische Reichsanstalt zur Ausstat-
tung der Dienstkräfte bewilligt und für die erste Anstellung
der Anstalt die erforderlichen Beträge von zusammen 600000 M.
unverändert bewilligt. Das Centrum und einige Conservative
stimmen dagegen.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Reichsanstalt für die Wissenschaft: Der Reichsanstalt solle
Staatssekretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage
des Abg. Ziemer.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 10. März. Bei der gestern im Wahlkreis
Frankfurt stattgefundenen Wahl eines Reichstagsabgeordneten ist
der national-liberale Kandidat Brand gewählt worden.

Strasburg, 10. März. Staatsminister von Hofmann
soll seine Entlassung als Staatssekretär von Elsaß-Lothringen
eingereicht haben.

Strasburg, 10. März. Der Staatsanzeiger für Westfalen
wurde veröffentlicht die Veränderung des Antrages zum 23.
März.

Wien, 10. März. Das „Freundenblatt“ bespricht die
Wahl des „Journal des Debats“, das 10 österreichische Mit-
glieder, die von der bulgarischen Regierung zur Institution der
Kriegsberichter worden, in Sofia eingetroffen seien, als Er-
füllung.

Warschau, 10. März. (Telegramm der Agence Havas.) Nach
einer Meldung aus Kattowitz hätte Oberst Flott auf Berlin

Der Vater David.

Roman von Wilh. Höffer.

Ein Sonnenstrahl traf in diesem Augenblicke das sanfte,
blasse Gesichtchen mit dem Ausbruch so tiefer unerkennlicher
Seelenqual; Everett fühlte, wie der alte Hauber mächtig
seine Seele umspann. „Warte, erlaube ich sie mir, Esel!“
sagte er noch einmal.

Warte sie zuhimmeln den Kopf geneigt, oder glaubte
er nur, es zu sehen? Jedenfalls stand er mit zwei Schritten
an ihrer Seite und so gingen sie nach kurzen Lebwohl
zusammen hinaus in den blühenden Sommermorgen.

Er bot ihr den Arm, er zog das heimlich bebende
Händchen fest an sich. Auch zwischen ihm und ihr lag
ja Unausgesprochenes, das konnte vielleicht heute dem besseren
Verständnis weichen.

Nur sie und da begegnete dem jungen Paare eine Bäuerin,
die frisch zur Stadt kam, ein Karrenführer oder Händler,
sonst waren die Straßen noch still und leer, nur Schauern
von Schwaben schoben durch die Luft und zumeilen sang
in den Hecken ein Vogel. Sie sprachen nicht viel, die
Beiden, erst nach längerer Pause sagte Everett in unruhigen,
bestimmten Ton: „Wissen Sie wirklich Alles, liebe Esel,
auch daß ich ursprünglich hierher kam, um Ihren Vater
zu verheiraten?“

Die Hand auf seinem Arm suchte schmerzvoll. „Ja, Herr
Everett!“

„Bin ich für Sie nicht Dohn, Ihr Vetter? Habe ich
dem jegliches Recht auf Verzeihung bei Ihnen verwehrt?“

„Sie hielt den Blick gesenkt. „Gewiß nicht, — Dohn,
nein, gewiß nicht. Es gab überdies zwischen uns nie etwas
zu verzeihen.“

„Doch!“ warf er ein, „doh, Esel! Sie mußten mich
für wahnsinnig halten, vielleicht für einen Schurken. Gott
weiß, wie schwer der Kampf mir wurde!“

Sie verstand ihn, aber sie schwieg. Vielleicht zog trotz
des gehässigen Wesens, trotzdem sie von einem Sterbedeckel
kam, doch in ihr Herz an diesem Morgen ein Sonnenstrahl,
den kein Sturm, keines Winters Eis ihr jemals wieder
rauben sollte.

Vor der Thür des Präsidenten trennten sie sich. „Schlafen
Sie, Esel“, sagte er herzlich, „Ihre lieben Augen sind ganz
umfört. Vielleicht sehen wir uns diesen Abend!“

Das junge Mädchen schauderte. Die Begegnung mit
dem Vater lag da zwischen.

„Wenn es möglich ist, werde ich Mama und Nora be-
suchen. Bitte, grüßen Sie Beide!“

„Gewiß, Gewiß!“

Dann küßte er ihre kleine Hand und ging davon, ehe
der Diener, welcher die Thür öffnete, ihn gesehen haben
konnte.

Eine kalte Luft schlug dem jungen Mädchen entgegen.
Todesstille durchwehte das dornene alte Haus; Esel lief
heinaus flüchtend die Treppe hinauf, um ihr eigenes Zimmer

zu erreichen, sie empfand ein Grauen, dessen sie sich nicht
zu erwehren vermochte.

Auf dem Korridor öffnete sich geräuschlos eine Thür
und Julie sah heraus. Ihr Gesicht zeigte deutlich die
durchwachte Nacht, ihre ohnehin so lebhaft glänzenden
Augen sandten stehende Blicke der Anstommenden ent-
gegen.

„Nun“, sagte sie spöttisch, „Du bist während der Nacht
ausgeschlafen, Esel?“

Ihre Cousine kannte diesen Ton, sie wußte, daß man
zu demselben schweigen oder mit Fräulein von Bergen in
unausgesetzter Rede leben müsse, daher antwortete sie auch
jetzt vollkommen gelassen:

„Ich blieb bei der armen Nora, Julie — ihr Kleiner
ist vor einigen Stunden gestorben.“

„Ach, das bedauere ich! Gestrichelt vielleicht sonst noch etwas
Besonderes?“

„Sie wechselte die Farbe. „Wie meinst Du das Julie?
— Wann kam übrigens Papa gestern nach Hause?“

Die funkelnden Augen schienen noch lebenshaftlicher,
noch unruhiger aufzuliegen. „Er ist bis jetzt gar nicht
gekommen, Esel!“

„Julie!“

„Wie ich Dir sage. Das war eine höchst aufregende
und unangenehme Nacht, — ich selbst habe natürlich kein
Auge geschlossen.“

„Sie erschrak so, daß sie das Treppengeländer ergriff,
um sich an demselben zu halten. „Wenn ihr Vater, von
Verzweiflung getrieben, das eigene Leben —“

„Du“, unterbrach Juliens Stimme diesen trostlosen
Gedankengang, „Du, was es Everett, der Dich lieben nach
Hause brachte?“

Sie legte ihre heiße Hand auf die der Cousine, ihre
Augen glänzten wie Dolchspitzen. „War er es?“ wieder-
holte sie.

„Es trat, jetzt erst verlegt, zurück. „Julie, Du fragst
in einem Tone, als sei ich Dir Nechenschaft schuldig!“

„Das ist vielleicht auch der Fall.“

„Mit Bezug auf Herrn Everett?“

„Ja!“

„Sie bewahrte ihre äußerliche Selbstbeherrschung. „So
frage ihn“, verlegte sie kalt. „Er wird Dir ja die Auskunft
nicht schuldig bleiben.“

Dann war das Gespräch beendet. Esel ging in ihr
Zimmer, aber an Schlaf oder auch nur an Ansruchen
konnte sie nicht denken. „Wo war der Präsident? — Und
noch mehr, — was machte Julie mit ihren Hindertungen
auf Everett? Hatte sie geheiligte Rechte?“

„Sie stützte den Kopf in die Hand. Sie wagte nicht,
sich auszusprechen oder gar hinauszuweichen, ihr Herz schlug, daß
es fast schmerzte; sie horchte fortwährend, als könne in
jedem Augenblicke die Vorsthaft eines entsetzlichen Unglückes
ihr gebracht werden.“

So vergangen Stunden, endlich gegen zehn Uhr Vor-
mittags ließ sich Herr von Wratel melden. „Sie stog
empor, als habe ein Schuß sie getroffen, — jetzt, nach
das Wechsängniß.“

Sie empfing den Sekretär im Besüchzimmer, stehend,
die Hand auf den Tisch gestützt, vor Aufregung unfähig,
ihn anders als durch eine leichte Neigung des Kopfes zu
begrüßen. Ihr blaues Gesicht, ihre dunkel umrandeten
Augen erschreckten ihn heftig.

„Gnädiges Fräulein“, rief er, „Verzeihung! — ist etwas
Schlimmes geschehen?“

Sie bewagte sich gewaltig. „Davon später, Herr
Sekretär! — Ist mein Vater heute Vormittag im Bureau
gewesen?“

„Nein“, antwortete er unruhig, beinahe heiser, „nein,
gnädiges Fräulein. Ich komme, um dem Herrn Präsidenten
zu sagen, daß seine Gegenwart unerlässlich ist. Die für
heute bestimmten Audienzen müssen erfolgen.“

„Und Sie wissen es nicht, wo sich mein Vater befindet,
Herr von Wratel?“

„Ich kann es nicht einmal vermuthen.“ „Er ist seit gestern
Esel sich nutzlos den Kopf sinnen. „Er ist seit gestern
Nachmittag nicht nach Hause gekommen“, sagte sie tonlos.
„Wo soll ich ihn suchen? Was muß hier geschehen?“

„Der Sekretär sah auf. „Hat dergleichen bereits früher
stattgefunden?“ fragte er. „Wahrscheinlich der Herr Präsident zu-
weilen unermüdet aus?“

„Nein!“ antwortete mit aller Entschiedenheit das junge
Mädchen. „Papa liebt bisher so regelmäßig, wie die Uhr
ihre Stunden angiebt, — nur ein ganz besonderes —
und gewiß böses Ereigniß kann ihn gestern dem Hause fern-
halten haben.“

Der Sekretär erschrak aufs Neue. „Wollen Sie mir
Nachforschungen gestatten, gnädiges Fräulein? — Es
könnte ja ein Unglücksfall —“

Purpurglut bedeckte plötzlich die Wangen des jungen
Mädchens. „Ich bitte Sie dringen, mir eine Auskunft
zu verschaffen, Herr Sekretär. Sehen Sie alle Hebel in
Bewegung, unterlassen Sie nichts, was uns zum Ziel
führen könnte.“

Er näherte sich ihr und ergriff die Hand, welche sie
ihm nur zögernd überließ. „Sie sprachen dorthin von einem
gehörigen Unglück, gnädiges Fräulein! Wollen Sie mir
nicht Ihr Vertrauen schenken, besonders jetzt, wo Sie eines
Freundes zu bedürfen scheinen!“

Aus den blauen Augen fielen große Thränen, Esel
weinte wie ein Kind; sie erzählte dem Sekretär von dem
Verluste ihres kleinen Neffen, um wenigstens für die auf-
fallende Erregung einen einigermaßen jüthaltigen Grund
zu nennen, dann hat sie ihn mit veränderter Stimme um
die größtmögliche Hilfe. „Ich verhehe vor Ihnen, Herr
von Wratel! — Ganz gewiß steht mit Schlimmes bevor!“

(Fortsetzung folgt.)

gen der russischen Regierung die Erlaubnis erhalten Bulgarien zu verlassen; gestern ließ 2 Unteroffiziere zu fünfjähriger Zerstreuung und fünf zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt und die gemeinen Soldaten begnadigt werden. Man erwartete hierüber noch die endgültige Entscheidung des Kaisers, welcher die unbedingte Vollmacht besitzt, die Urtheile abzuändern.

Belgrad, 10. März. Der neue österreichisch-ungarische Gesandte v. Engelmann hat dem Könige heute sein Verabschiedungsgeschreiben überreicht.

Paris, 9. März. Dem Unterhaufe ist heute die Regierungsvorlage betreffend die Reduktion des auf Ungarn entfallenden Antheils von dem durch die Delegationen bewilligten Militärbudget von 52 $\frac{1}{2}$ Millionen zugegangen, dieselbe wurde dem Finanzministerium übergeben.

Paris, 10. März. Ein Telegramm aus Besfort meldet, im dortigen Arsenal habe eine Million Patronen für die Artillerie der Vorlage über die Beschaffung von Geschützen, durch welche ein Zoll von 5 Francs festgesetzt wird, mit 228 gegen 28 Stimmen angenommen.

London, 10. März. Nach einer Meldung aus Captown von heute, ist die „Victoria“ mit Ganteu und dessen Begleitern in der benachbarten Nacht beseitigt eingetroffen und beabsichtigt heute Nachmittag nach dem Könige weiterzugehen, wo Stanley bereits am 18. d. M. eintreffen hofft.

New-York, 10. März. Bescheid des nördlich der Chesapeake auf dem Grund gestrandeten Norddeutschen Lloyddamms „Albatros“ wird gemeldet, daß sich mehrere Dampfer zur Hilfe bereit in dessen Nähe befinden und daß Passagiere und Ladung an Bord geliebert sind, weil keine Gefahr befürchtet wird.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser hörte am gestrigen Vormittage zunächst den Vortrag des General-Personal und nahm darauf persönliche Meldungen entgegen. Mittags hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Kronprinz von Schellenburg, arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts v. Albedyll und hatte eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath v. Bork. — Am Mittwoch Abend fand im runden Saal des königlichen Palais bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Soiree statt, zu welcher gegen 200 Einladungen ergangen waren. Bei dieser Abend-Unterhaltung gelangte das einseitige Entschließen „Sie weint“ nach M. Vauermeister von F. Selenius, in Scene geleitet vom Director Deeg, zur Aufführung. Außerdem gelangten noch musikalische Einlagen zum Vortrage. Gegen 11 Uhr hatte die Festlichkeit dann ihr Ende erreicht. — Das Diner der Königin Luise im Thiergarten ward gestern auf das Herrliche mit Blumen geschmückt. Freitag findet zur Feier des Geburtstages des Kaisers Alexander von Rußland bei den kaiserlichen Herrschaften ein großes Galaband statt, zu welchem sämtliche Mitglieder der russischen Hofkapelle, Graf M. I. de und andere hohe Offiziere, der Kommandeur des Kaiser-Alexander-Garderegiments Nr. 1 und Andere mehr eingeladen werden. — Die Kaiserin des jüngsten Antheils des Kaisers wird Sonnabend in Potsdam stattfinden. Die kaiserliche Familie wird thronfähig vollständig zugegen sein.

* Graf v. Lefjeps hat bei Hofe die bezügliche Aufnahme gefunden. Er wohnte der Soiree im Kaiser. Palais im Saal mit dem Bunde des Kronenordens bei, hatte eine halbstündige Unterredung mit dem Kronprinzen und wurde der Kronprinzessin vorgestellt. Beim Souper sah er die Kaiserin.

* Am gestrigen Nachmittag um 3 Uhr beginnt Freitag mittag der Korweger Feste eine dreitägige Hungerrunde. Derselbe wird auch nicht eine Sekunde ununterbrochen bleiben, denn die Professoren Virchow und Senator haben mit 40 Hüftkranke die Lebensmittel übernommen.

* In Betreff der höheren Mädchenschulen hat der Kultusminister in einem Erlaß sich dahin geäußert, daß die Verhältnisse, welche bisher eine Uebernahme dieser Schulen in den Aufhofskreis der Provinzial-Schulkollegien entgegen gefunden haben, noch unüberändert fort-dauern.

* Zu Repräsentationskosten für den Reichstags-Präsidenten beabsichtigt die National-Liberalen wie aus der „Königsen Zeitung“ hervorgeht, 10—20000 Mark in den Etat einzuführen, damit der Präsident etwa all-wichtigsten einmal die Abgeordneten und Mitglieder des Bundesraths bei sich bewirthen kann. Eine solche An-erennung paßt jedoch zum Prestige und zur Strenge.

* Die Befragung des Bekehrtenwurfs betreffend die Abänderung der Behörden-Ordnung für Rechtsanwälte ist in den Bundesraths-Versammlungen benützt und ist dem Vernehmen nach in einigen Punkten wieder eine Erhöhung der Gebühren eingetreten. Der Entwurf dürfte demnach in Bundesrath zur Bertheilung und Beratung ge-langen.

* Der Herzog von Koburg ist am 5. d. M. glücklich bei seiner im Chateau Fabian bei Monza weilenden Ge-mahlin eingetroffen. Die Frau Herzogin war schon wäh-rend der Erberthütterung in der genannten Besingung, ist aber nicht davon gefährdet worden.

* Die Stiftin Wittgenstein, Wittkreditorin des Kaiserlichen Testaments, ist, nach einer Depesche aus Rom, beseitigt ge-lorben.

* Die Part von England hat heute den Diskont von 4 auf 3 $\frac{1}{2}$ pCt. herabgesetzt.

* Im Dänemark-Prozess Fiskus wider Räcker sind in der Wohnung des Verklagten in Breslau am Montag 1886 Mark gefandener Habgüter festgenommen worden, Montag verurtheilt worden. Sie wurden für 106 Mark von Parteigenossen erstanden und werden der Frau Räcker zum weiteren Gebrauch ablassen werden. So meldet die „Schlesische Volkszeitung“.

* In Braunschweig fand am Montag in Anwesenheit des Regenten abermals eine Beratung über die In-fandierung des Saalhaus der Burg Dankwarderode und den Verkauf des südlichen Kreuzflügels des Domes statt, an welcher außer dem mit der Ausführung beauftragten Herzoglichen Bauhauß Wiebe und dem Stadt-Bauhauß Winkler auch der Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg, Professor Pfaffenbein, theilnahmen. Auf Wunsch des Regenten, der für die beiden Bauten den lebhaftesten Antheil zeigt, soll der Saalbau so gefördert werden, daß derselbe bereits im Herbst unter Dach gebracht ist. Zu einem nicht geringen Theile stehen mit den Wünschen des Regenten für die Vertheilung der Stadt Braunschweig wohl auch zwei Verlagen in Verbindung, welche den Stadtbauordnen vom Stadtmagistrate jetzt gemacht sind. Die eine betrifft die Verlagerung des Steinwegs bis zur Burg Dankwarderode, die zweite die Anlage einer 30 Mtr. breiten Allee, welche von dem Plage hinter dem Postkatergebäude ab bis zu dem vor dem Hüfberg liegenden Stadthaus führen soll. Auch zum Zweck einer direkten Verbindung der östlichen Altstadt mit dem Steinwege unter Ueberbrückung des Degrabens ist jetzt das notwendige Stück Hof-Käfiggarten höchsten Orts abgetreten worden.

* Gelegentlich der Erarbeiten auf dem Grund und Boden, auf welchem das neue Hamburger Rathaus errichtet werden soll, sind viele interessante Alterthümer gefunden worden, was insofern sehr begreiflich erscheint, als an der Baustelle vor etwa 700 Jahren die erste Burg Hamburgs gestanden haben soll, welche vom Herzog Bernhard von Sachsen errichtet wurde. Die aufgefundenen Skelette, Hausrath, Waffen u. s. sind dem Museum zur Sichtung übergeben.

* Dem Hypotheken Theo Willert hat auch die Polizeidirektion in Braunschweig das Experimentiren in der Stadt verboten. Es war demselben überhaupt nur gestattet, in geschlossenen Kreise zu arbeiten.

* Der bisherige Konjul in Aps, Dr. Stuebel, ist zum Konjul des Deutschen Reichs in Kopenhagen ernannt worden.

* In Liverpool wurde dieser Tage eine Kranken-pflegerin, welche ihr 11jähriges Töchterchen versorgt hatte, um die Lebensversicherungssumme von 10 Pfst. (zweihundert Mark) zu erhalten, zum Tode verurtheilt.

* Der Thierhändler Hagenbeck von Hamburg ver-lud kürzlich mit dem Dampfer „Elektra“ sechs Hirsche und neun Hirsche nach Japan. Die japanische Regierung beabsichtigt, ihre Wälder mit diesen Thieren verpflanzung zu begeben. Gelingt der Versuch, so werden größere Sten-dungen jener Thiere nach Japan erfolgen.

* Der Kronprinz von Dänemark wird zur Ge-burtsstager des Kaisers am 20. d. M. nach Berlin abreisen. In seiner Begleitung werden sich Generalmajor Kammerherr Nögler, Hofchef des Kronprinzen, Hauptmann Kammerjunfer Will, Adjutant des Kronprinzen, und Pre-mier-Lieutenant der Leibgarde, Baron Bligis-Fineke, be-finden.

* Die Strafkammer in Nordhausen verurtheilte gestern den Buchbinder Latzenberg, welcher Vorbereitungen getro-fen, den Nacht-Courzug zwischen Weicheerde und Soll-siedt zum Zweck der Verabreichung in die Luft zu sprengen, zu zwei Jahren Gefängnis.

* Der frühere langjährige Direktor der Kasseler Kunst-akademie, der Historienmaler Geh. Hofrath Kuhl, ist im Alter von 92 Jahren gestorben.

* Dem Landbriefträger Bräuer in Wittenberg wurde am Sonntag das siebzehnte, ihm geborene Kind, sein zehnter Sohn, getauft. Prinz Wilhelm hatte bei der Taufe eine Patheuscheil angenommen und hat dem Tauf-kind ein Pathegeschenk von 30 M. überweisen lassen.

Aus dem Geschäftsbereich.

Es ist nicht Jeder in der Lage, viel Geld auszugeben.
sei man daher zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen durch ein Reinigungs-kraut, welche nur wenige Pfennige pro Dose kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel Apotheker R. Brandt's Schweizerpille, erhältlich a Schachtel Mk. 1 in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug R. Brandt's. Die Bestandtheile sind ausser auf jeder Schachtel angegeben.

Tageskalender.

Samstäglicher Verein: Gesangs-Gesell. nur für Mitglieder, Abends 8 Uhr im Vereinslokal gr. Berlin 13, 1 Zt.
Verein junger Arbeiter: Ab. 9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Lehrer-Verein in Galle a. S.: Ab. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Preussischen Hof“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.

Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.

Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.

Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.

Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.

Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.

Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.

Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.

Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.
Polizeibehörde: Ab. 7—9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz“.

mitte still und wieder matter; foto 102 bis 135 Nr. April - Mai 102,5 bis 102,75 Nr. — 31 bis 32 beinahe bei Heiter Unruhig ungleich leise wenig bedeckt; foto 110 bis 190 Nr. — Petroleum gestiegen; foto — Nr. April-Mai — Nr. Spiritus fast ungleich und unbedeutend befallen; Zinn auf Eisenwerkzeugen im Preis nicht geblieben; foto 36 37,70 Nr. April-Mai 35,30 bis 35,10 Nr. — Wehl in allem Saub; Weizenmehl 00 23,00 bis 21,75 Nr. 0, 21,50 bis 19,50 Nr.; Roggenmehl 0 18,75 bis 17,50 Nr. 0 und 1 17,50 bis 16,50 Nr. Keine Notizen über Mehl befallen.
Brettle verteuert sich, soweit nicht anderes angegeben, als „behalten“.

Preise u. Zentfische Fonds.

Dividende 1886.	
D. Reichs-Anleihe	105,50 3/4
Preuss. Anl. 1862	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1863	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1864	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1865	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1866	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1867	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1868	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1869	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1870	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1871	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1872	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1873	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1874	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1875	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1876	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1877	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1878	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1879	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1880	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1881	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1882	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1883	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1884	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1885	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1886	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1887	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1888	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1889	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1890	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1891	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1892	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1893	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1894	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1895	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1896	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1897	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1898	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1899	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1900	102,50 3/4

Niederländische Fonds.

Dividende 1886.	
Reichs-Anleihe	105,50 3/4
Preuss. Anl. 1862	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1863	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1864	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1865	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1866	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1867	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1868	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1869	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1870	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1871	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1872	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1873	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1874	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1875	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1876	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1877	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1878	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1879	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1880	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1881	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1882	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1883	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1884	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1885	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1886	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1887	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1888	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1889	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1890	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1891	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1892	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1893	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1894	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1895	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1896	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1897	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1898	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1899	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1900	102,50 3/4

Preise u. Zentfische Aktien.

Dividende 1886.	
Reichs-Anleihe	105,50 3/4
Preuss. Anl. 1862	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1863	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1864	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1865	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1866	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1867	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1868	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1869	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1870	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1871	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1872	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1873	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1874	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1875	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1876	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1877	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1878	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1879	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1880	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1881	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1882	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1883	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1884	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1885	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1886	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1887	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1888	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1889	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1890	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1891	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1892	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1893	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1894	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1895	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1896	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1897	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1898	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1899	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1900	102,50 3/4

Preise u. Zentfische Aktien.

Dividende 1886.	
Reichs-Anleihe	105,50 3/4
Preuss. Anl. 1862	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1863	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1864	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1865	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1866	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1867	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1868	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1869	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1870	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1871	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1872	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1873	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1874	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1875	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1876	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1877	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1878	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1879	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1880	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1881	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1882	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1883	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1884	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1885	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1886	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1887	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1888	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1889	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1890	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1891	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1892	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1893	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1894	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1895	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1896	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1897	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1898	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1899	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1900	102,50 3/4

Preise u. Zentfische Aktien.

Dividende 1886.	
Reichs-Anleihe	105,50 3/4
Preuss. Anl. 1862	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1863	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1864	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1865	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1866	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1867	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1868	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1869	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1870	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1871	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1872	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1873	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1874	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1875	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1876	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1877	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1878	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1879	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1880	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1881	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1882	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1883	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1884	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1885	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1886	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1887	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1888	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1889	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1890	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1891	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1892	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1893	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1894	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1895	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1896	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1897	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1898	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1899	102,50 3/4
Preuss. Anl. 1900	102,50 3/4

Preise u. Zentfische Aktien.

Anfang 7 Uhr.

Stadt Theater.

Direktion Heinrich Jantsch — Benno Koebke.

Offiziell:

Sonnabend den 12. März 1887

151. Vorstellung. 110. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

Zum 3. Male:

Mit theilweise neuer Ausstattung an Decorationen und Costümen.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung M. Zola's von J. Schnizer.
Musik von Johann Strauß.

Die neuen Costüme sind angefertigt von den Uebergarberobiers Seebach und Franke.

Die neuen Decorationen

I. Akt: „Verhändlung“ (gemalt von Moritz Wimmer aus Dresden)
III. Akt: „Festnacht der Stadt Wien“

Zum 3. Akt: Truppenanzug.

Graf Peter Somonay,
Obergespann des Temeser Comitates
Conte Carnero, Königl. Commisär
Sandor Barinlay, ein junger Emigrant
Kaiman Zsupan, ein reicher Schweinezüchter im Banate
Arjona, seine Tochter
Mitabella, Erzieherin im Hause Zsupan's
Dttor, ihr Sohn
Gäbra, Zigeunerin
Saffi, Zigeunermädchen
Pall
Boszi
Ferto
Mihalh
Jancsi
Der Bürgermeister von Wien

Carl Friedau.
Edm. Schmajow.
Moriz Hundemann.

Albert Patry.
Auguste Werner.
Emilie Deh.
Walter Müller.
Carrie Goldfischer.
Julie Will.
Adolf Pfeiffer.
Gottlieb Greger.
Gustav Schwab.
Otto Hilprecht.
Franz Siegl.
Berthold Horwitz.

Ein Herold
Sepl, Vateranub
Mitha
Ein Zigeunerknabe

Arjona's
Freundinnen
Zsupan's Knecht
junge Gito's

Gustav Wiegand.
M. v. Wolfersdorff
Josef Herzka.
M. Vesznye.
Emmy Friedemann
Ida Künig.
Mary Lavergna.
Margar. Wachter.
Clara Fabricius.
Emmy Gerold.
Helene Pauli.
Helene Kausch.
Gottlieb Greger.
Walter Hähle.
M. Probstheim.
M. Adams.
M. Wiegandt.

Am 3. Akt: **Tanz Vespriem Czardas**, arrangirt von der Balletmeisterin Solesine Strengs mann, ausgeführt vom ganzen Balletpersonal.

Obern-Preise Profecium's-Loge 1. Rang 4 Mk. Orchester-Loge 4 Mk. 1. Rang-Loge 3 Mk. 1. Rang-Balkon 3 Mk. Orchesterterren 3 Mk. Parquet 2,50 Mk. Profecium's-Loge 2. Rang 2,50 Mk. 2. Rang-Vorberceiben 2 Mk. Parquet nummerirt 1,50 Mk. 2. Rang-Hinterceiben 75 Pfg. 3. Rang nummerirt 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.
Terzblätter à 50 Pfg., sowie Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebüdes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonntag den 13. März 1887

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

Fremden-Vorstellung.

Carmen.

152. Vorstellung.

Abends 7 Uhr.

Außer Abonnement.

Zum 6. Male:

Der Verschwender.

Mit neuen Gesangseinlagen der ersten Operntänze: Charles-Fisch, Alexandra Mithsiner, Auguste Werner, Louise Schaffnit.

Montag den 14. März. Zum ersten Male: Geler-Wally.

Krank: Edmund Doß, Cuno v. Löhmann.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Rollenbesetzung ausschließlich dem Halle'schen Tagesblatte vorbehalten. Alle anderweitigen Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.
Die Direktion des Stadt-Theaters.

Adolph Koslowski

Halle a. S. 48 Große Ulrichstraße 48 Halle a. S.
direct a. d. Spiegelgasse.

Spezial-Fabrikation von Damen- u. Mädchen-Mänteln.

Herorragende Auswahl sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr- und Sommer-Saison für jede Figur passend.

Gediegene Verarbeitung von nur gut tragbaren Stoffen.

Verkauf zu billigsten festen Netto-Preisen.

Geschäftsprinzip: Streng reelle coulante Bedienungsweise.

Hierzu 2 Beilagen.

Renelt's Restaurant und Weinhaus.

Empfehlte von heute ab täglich frische **Malbowle** von frischen **Kräutern**. Erhielt heute ein Original-Fass prima **Holländer Austern**, worauf ich zum Schluss der Saison alle Austern-Liebhaber aufmerksam mache, **Dejeuners, Dinners und Soupers** von à Couvert 1,50 bis Mark 10 zu jeder Tageszeit. Reservirte Zimmer für Familien stehen stets zur Verfügung.

Restaurant Otto,

an der Glauch. Kirche 13.

Sonnabend **Schlachtfest mit Bockbier**, auch **Wurst** außer dem Hause, wozu ergebenst einladet.

Bayerische Schänke,

alter Markt 18 (Moritzstraße).

Echt bayerisch Schankbier

à Glas 16 Pfg. E. Dietrich.

Meinen hochverehrten Gönnern, Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich mit Sonnabend den 12. ds. Mts. meine Restauration in den Parterre-Räumen des Hauses Magdeburgerstrasse Nr. 37 hier, neu eröffne. Indem ich für bisher erwiesenen Zuspruch herzlich danke, erlaube ich mir gleichzeitig unter Zusicherung guter und prompter Bedienung um ferneren Besuch im neuen Lokal höflichst zu bitten.

Hochachtungsvoll

Hermann Thurm's Wittve.

Von Sonnabend früh ab stehen feine fette halbeugl. Landschweine, vorzügl. pass. zum Gauschlachten, sowie große und kleine Fatterschweine (engl. Race) zum Verkauf bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 55.

W. Assmann

27 gr. Ulrichstraße 27

empfehle ich sein beständig großes Lager feinsten Würst- u. Fleischwaren, Pommerische Gänsebrüste, gef. Jungen, Schüsseln mit Fleischwaren, Fisch- und Hummer-Salat werden aufs Feinste garnirt. Gleichzeitig empfehle noch zu billigsten Preisen: Prima Stangenspargel, Drehspargel, junge Erbsen, Schnittbohnen, Stein-Nisse und sämmtliche conservirte Früchte, Preiselbeeren, Magdeburger Saucerkohl, saure, Sauer- und Pfeffergurken.

Täglich

frischgestochenen Spargel.

Gute Zeltower Mädchen, Gesurter Brunnenkresse, Stal. Blumenkohl, grünen Kopfsalat, Radieschen, Endivien, Schwarzwurzel, Holländer-Rothkohl, Zyröler Apffel empfiehlt

A. Schmeisser,

Markt 13 im Keller.

Sehr schöne Speisefartoffeln und gutkochende Hülsenfrüchte empfiehlt

A. Schmeisser,

Markt 13 im Keller (Marienbibliothek).

la Messina-Citronen,

feinste Catania-Apfelsinen empfiehlt

E. Fleischer, alte Promenade.

Sardellen,

zweijährige reife Waare,

à Pfund 1 Mark empfiehlt

E. Fleischer, alte Promenade.

- Feinsten geräuch. Rheinlachs,
- Frische Holländer Aufstern,
- Hochrothe Messinaapfelsinen,
- Magdeburger Saucerkohl,
- Franfurter und Frankstädter Würstchen,
- Lüneburger Nierenmengen,
- Recht Prob. Sardellen,
- Frische Waldmeisterkräuter empfing

Wilh. Schubert,

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

- Tägl. fr. Jauerische Würstchen,
- Züringer Strauchwürstchen,
- fr. Sülze, Lachsputzen, Sardellen,
- Leberwurst, Trüffel-Leberwurst,
- Gänseputzfleisch,
- gel. Zunge, Braunschw. Mettwurst,
- diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch,

Königl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

Frostseife

heilt schnell und radikal jeden Frostschaden. Niederlage bei M. Waltsgott.

Kohlenanzünder,

sehr bewährt, empfiehlt M. Waltsgott.

Trockene Sägespäne

von eig. und rothb. Holz offerirt W. Schönberg, Leipzigerstr. 55.